FAIRE WOCHE
11. – 25. September 2026

#fairhandeln

FAIR HANDELN
Vielfalt erleben!

Hintergrundbroschüre zur Fairen Woche 2026

Veranstalter
FORUM FAIRER HANDEL

Kooperationspartner
FAIRTRADE DEUTSCHLAND
WELTLADEN DACHVERBAND

Unterstützer
BanaFair
El Puente
FAIR BAND
GEPA
GLOBO
Naturland From Farm to Future
WELT PARTNER FAIR HANDELN. BESSER LEBEN.

Inhalt

Editorial 03

Grußwort der Schirmfrau Reem Alabali Radovan,
Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 04

Zukunft braucht Vielfalt: Der Faire Handel als Motor des Wandels 06

„Der Faire Handel macht die Vielfalt der Menschen sichtbar …“
Perspektiven junger Menschen auf das Thema Vielfalt und Fairer Handel 08

The Fantastic Fair – Im Einsatz für eine gerechtere Welt 10

Menschen der Gen Z gestalten den Fairen Handel 12

Was junge Menschen bewegt: Engagement für globale Gerechtigkeit 14

Vielfalt leben – Werte vermitteln in Kita, Schule und Jugendeinrichtung 15

Soap-n-Scent: Faire Seifen aus Thailand – Handwerk, Verantwortung und Vielfalt 16

Frauen in der Landwirtschaft: Unsichtbare Arbeit, unverzichtbarer Beitrag 17

Veränderung braucht Engagement: Politisch aktiv für den Fairen Handel 18

Veranstalter der Fairen Woche und Erkennungszeichen des Fairen Handels 20

Impressum

Herausgeber: Forum Fairer Handel e.V.
Redaktion: Christoph Albuschkat (Weltladen-Dachverband e.V.)
Julia Lesmeister (Forum Fairer Handel e.V.)
Noëlle Spillmann (Fairtrade Deutschland e.V.)
Gestaltung: Dreimalig Werbeagentur, Köln
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH. Druck auf 100 % Recyclingpapier. Die durch Druck und Papier entstandenen Emissionen werden im Rahmen eines Projektes zum Schutz natürlicher Wälder und ihrer Klimafunktion kompensiert.
Stand: Mai 2026, Auflagenhöhe: 12.000 Stück

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„der jungen Generation gehört die Zukunft“, heißt es oft. Stimmt soweit. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten für junge Menschen, ihre Zukunft mitzugestalten, begrenzt. Das ist nicht gut, denn sie müssen später mit den Auswirkungen der Entscheidungen leben, die heute gefällt werden.

Hinzu kommt, dass junge Menschen von den ökologischen und politischen Krisen unserer Zeit in ihrer Zukunft umso stärker betroffen sein werden. Ihre Möglichkeiten, ein Leben in einer intakten Umwelt und frei von Ängsten zu führen, werden umso mehr eingeschränkt sein, je stärker ökologische Grenzen überschritten werden und soziale und ökonomische Verwerfungen voranschreiten.

Stärkere Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen – in Schule, Politik und Alltag – sind aber nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit. Sie können Entscheidungsprozesse zukunftsorientierter gestalten, weil sie zusätzliche Perspektiven einbringen und dazu beitragen, unterschiedliche Bedürfnisse stärker mitzudenken.

Der Faire Handel engagiert sich nicht nur für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel und für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Er gibt auch jungen Menschen die Chance, sich einzubringen und Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen – sei es, indem sie Produkte und Impulse des Fairen Handels aktiv in ihre Fairtrade-School einbringen oder Verantwortung im Weltladen übernehmen. Oder auch, indem sie die Kaffeefarm ihrer Eltern übernehmen, weil der Faire Handel Rahmenbedingungen schafft, die ihnen Zukunftsperspektiven bieten.

Diese Hintergrundbroschüre lässt junge Stimmen laut werden. Sie zeigen, was Vielfalt für sie bedeutet, wie sie den Fairen Handel mitgestalten und was es braucht, damit noch mehr junge Menschen Teil davon werden.

In diesem Jahr laden wir insbesondere junge Menschen ein, die Faire Woche mitzugestalten und sich auch über die Faire Woche hinaus für mehr Gerechtigkeit im Handel, Klimaschutz und die Rechte von Minderheiten einzusetzen.

Wir wünschen eine erfolgreiche und vielfältige Faire Woche,

Christoph Albuschkat
Weltladen-Dachverband e.V.
Foto: Weltladen-Dachverband/B. Schreiber

Julia Lesmeister
Forum Fairer Handel e.V.
Foto: Forum Fairer Handel

Noëlle Spillmann
Fairtrade Deutschland e.V.
Foto: Fairtrade Deutschland

Grußwort der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Liebe Leser*innen,
liebe Freund*innen des Fairen Handels,

Vielfalt macht Gesellschaften stärker. In diversen Gesellschaften kommen Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Denkweisen zusammen. Das kann manchmal herausfordernd sein – aber es ist vor allem ein riesiger Gewinn! Durch Vielfalt wird unsere Gesellschaft lebendiger, innovativer, krisenfester und auch wirtschaftlich erfolgreicher.

„Fair handeln – Vielfalt erleben!" Das diesjährige Motto der Fairen Woche zeigt, wie jede*r von uns an Gerechtigkeit und Vielfalt mitwirken kann. Das unterstütze ich als Schirmfrau voll und ganz!

Die Faire Woche 2026 legt dabei einen Fokus auf junge Menschen. Zum einen würdigt sie ihr Engagement – wie zum Beispiel an den über 1.000 Fairtrade-Schulen, wo Schüler*innen zu Fairem Handel arbeiten. Und zum anderen macht sie deutlich, dass junge Menschen in unseren Partnerländern besonders unter unfairen Bedingungen im internationalen Handel leiden. Noch immer müssen weltweit über 130 Millionen Kinder und Jugendliche arbeiten – oftmals für Produkte wie Schokolade oder Kaffee, die wir in Europa tagtäglich konsumieren. Junge Menschen arbeiten auch häufiger in informellen Jobs, etwa auf Plantagen oder in Textilfabriken. Für sie heißt das: niedrige Löhne, fehlende soziale Absicherung und große Unsicherheit. Hinzu kommt, dass diese Jobs stark vom Export abhängen. Geopolitische Spannungen, Handelskonflikte und ihre wirtschaftlichen Folgen wirken sich deshalb umso stärker auf sie aus.

Der Faire Handel wirkt dem entgegen. Denn er stärkt Kinderrechte und trägt dazu bei, die Ursachen von Kinderarbeit zu bekämpfen. Er steht für langfristige Partnerschaften mit Kooperativen, in denen Produzent*innen unter geregelten Bedingungen arbeiten und stabile Mindestpreise für ihre Produkte erhalten. Das kommt nicht nur ihnen zugute, sondern auch uns in Deutschland – weil ein faires Handelssystem Lieferketten stabiler macht. Gleichzeitig sichert der Faire Handel einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, damit Böden, Wasser und Wälder auch kommenden Generationen eine Lebensgrundlage bieten. Und er macht Gesellschaften vielfältiger, indem er die Biodiversität schützt, lokales Wissen bewahrt und Frauen fördert.

Für diese Ziele steht auch die deutsche Entwicklungspolitik. Wir engagieren uns gemeinsam mit dem Fairen Handel für ein gerechtes und nachhaltiges Handels- und Wirtschaftssystem. Ein Beispiel dafür ist der vom BMZ finanzierte Fairtrade Access Fund. Er stellt Kleinbäuer*innen in Lateinamerika und Afrika Kredite bereit und berät sie, damit sie sich als Fairtrade-Produzent*innen etablieren können. Mithilfe dieser Finanzierung können Kooperativen etwa Dünger oder Saatgut einkaufen und in ökologische Anbaumethoden investieren. So konnten in Äthiopien rund 80.000 Kaffeebäuer*innen neue EU-Bio-Standards umsetzen, ihren hochwertigen Kaffee erfolgreich in Europa vermarkten und so ein höheres Einkommen erzielen. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt der Human Rights and Environmental Due Diligence Unterstützungsfonds. Er unterstützt Fair-Handels-Unternehmen und Kleinproduzent*innen im Globalen Süden dabei, Sorgfaltspflichten umzusetzen und sich in globale Agrarlieferketten des Fairen Handels zu integrieren.

Das alles wäre ohne die zahlreichen Engagierten im Fairen Handel nicht möglich. Mein Dank gilt allen, die sich für Kooperativen im Globalen Süden einsetzen, unzählige ehrenamtliche Stunden in Weltläden leisten oder in Schulen und Kommunen über Fairen Handel aufklären. Gerade in Zeiten globaler Krisen und zunehmender gesellschaftlicher Spannungen ist es wichtiger denn je, gemeinsam für Werte wie Solidarität und Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Vielfalt einzustehen.

Reem Alabali Radovan zur Fairen Woche 2026

Foto: Bundesregierung/Steffen Kugler

Dazu können wir alle beitragen – zum Beispiel durch bewussten Konsum hier in Deutschland. Die Faire Woche macht uns bewusst: Der Faire Handel lebt vom Engagement entlang der gesamten Lieferkette – angefangen bei den Erzeuger*innen auf den Feldern und Plantagen, bis hin zu den Konsument*innen im Supermarkt und im Weltladen.

Ich wünsche allen Beteiligten der Fairen Woche – und besonders den zahlreichen Ehrenamtlichen – viel Erfolg!

Reem Alabali Radovan,
Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Zukunft braucht Vielfalt: Der Faire Handel als Motor des Wandels

Vielfalt und der Faire Handel gehören untrennbar zusammen. Die Anerkennung, der Schutz und das Sichtbarmachen von Vielfalt sind zentrale Bestandteile des Selbstverständnisses des Fairen Handels. Das zeigt sich an langjährigen Handelspartnerschaften weltweit und in Produkten, die unterschiedliche Traditionen und kulturelle Identitäten aufzeigen. Vielfältig ist auch das Engagement der vielen Menschen, die sich für den Fairen Handel einsetzen – sei es in Weltläden, in Kommunen, Schulen, Kitas oder Kirchengemeinden. Ebenso zeigt sich die Vielfalt im politischen Engagement für den Fairen Handel und in der dazugehörigen Bildungsarbeit. Die Faire Woche ist ein großartiges Beispiel dafür: Jedes Jahr macht sie die Vielfalt des Fairen Handels sichtbar und bringt zahlreiche Menschen und Initiativen zusammen.

Perspektiven von jungen Menschen

Junge Menschen prägen die Debatten rund um Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe zunehmend mit. Viele von ihnen brechen alte Muster auf und stellen neue – oftmals unbequeme – Fragen, die uns als Gesellschaft zum Nachdenken bringen. Für sie ist Vielfalt eng mit Zukunftsfähigkeit verbunden, denn vielfältige Systeme sind resilienter und können Krisen besser bewältigen. Junge Menschen können ein Katalysator für Veränderung und Vorbilder für neue Lebensmodelle sein. Verbunden damit formulieren junge Generationen neue politische Forderungen. Etwa nach erweiterten Mitbestimmungsmöglichkeiten für junge Menschen, diverseren Lehrplänen, der Förderung von marginalisierten Gruppen oder mehr Schutz und Sichtbarkeit von LGBTQ+-Personen. Auch der Faire Handel wird von neuen Einflüssen junger Generationen geprägt. Nadeesha Madushani, Produktentwicklerin und Sortimentsmanagerin bei Selyn Fair Trade in Sri Lanka, formuliert ihr Verständnis von Vielfalt folgendermaßen:

*„Vielfalt bedeutet, einen Raum zu schaffen, in dem sich jede*r willkommen, gehört und wertgeschätzt fühlt. Vielfalt bereichert – sie bringt neue Ideen, Erfahrungen und Sichtweisen, die sowohl Gemeinschaften als auch Arbeitsplätze stärken.“*

Die Teilnahme an Klimademos ist ein Weg, sich für mehr Klimagerechtigkeit einzusetzen.

Foto: Fairtrade Deutschland/Tim Keweritsch

Der Faire Handel macht globale Vielfalt erfahrbar

Für viele Akteur*innen im Fairen Handel ist dieses Verständnis von Vielfalt selbstverständlich. Doch leider setzen nicht alle Menschen Vielfalt mit einer Lebensbereicherung gleich. Immer noch werden Menschen aufgrund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Identität, Alter oder Religion marginalisiert, diskriminiert und ausgebeutet – insbesondere im Globalen Süden. Der Faire Handel setzt sich seit seiner Entstehung aktiv gegen diese Missstände ein. In einer Zeit, in der rechtspopulistische Strömungen stärker werden, nationale Interessen wieder Vorrang bekommen und internationale Zusammenarbeit ins Stocken gerät, wird die Bedeutung von Vielfalt wichtiger. Vielfalt ist ein Grundpfeiler einer offenen, demokratischen Gesellschaft und sie braucht Schutz. Gerade jetzt gilt es, globale Vielfalt erfahrbar zu machen, den Blick auf Menschen zu richten, deren Stimmen historisch und bis heute zu wenig gehört werden, und die Ungerechtigkeiten klar zu benennen, die aus der Missachtung gesellschaftlicher und persönlicher Vielfalt entstehen. Der Auftrag – *unser* Auftrag – an den Fairen Handel und darüber hinaus ist es, diese globalen Zusammenhänge offenzulegen, über sie aufzuklären, und vor allem: die Vielfalt hochleben zu lassen!

Die Existenz einer vielfältigen und offenen Gesellschaft ist keine Selbstverständlichkeit. Der Faire Handel zeigt, wie Vielfalt in globalen Zusammenhängen funktionieren und generationenübergreifend gelebt werden kann. Er stärkt die Menschen, die heute nach Fair-Handels-Bedingungen arbeiten, und setzt sich zugleich dafür ein, auch die Landwirt*innen der kommenden Generationen einzubinden. Rundreisegäste der Fairen Woche 2025, das Ehepaar Merlin Urrea Pinto und Matilde Perdomo Romero, sagen über ihre Kinder:

Der Faire Handel bietet auch jungen Menschen viele Möglichkeiten, Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Foto: Weltladen-Dachverband/Luleyfoto

„Sie sind stolz darauf, den Kaffeehandel zu übernehmen – sie möchten unser Erbe fortsetzen."

Der Faire Handel eröffnet zahlreiche Optionen, selbst aktiv zu werden. Beispielsweise durch das Engagement in einem Weltladen oder bei einer der zahlreichen Fairtrade-Towns, -Schools und -Universitäten. Auch politische Jugendprogramme, etwa im Rahmen der „FairActivists" oder des Advocacy-Programms des Forum Fairer Handel, sind Möglichkeiten, selbstwirksam zu werden.

Abschließen möchten wir – als Repräsentant*innen jüngerer Generationen – mit dem Appell, Vielfalt nicht als Bedrohung zu sehen, sondern als Inspiration und Bereicherung für uns alle. Als eine Aufforderung, sich nicht zu verschließen, sondern zu öffnen. Und zu guter Letzt, stärker auf das zu hören, was junge Menschen zu sagen haben – uns gehört die Zukunft!

Noëlle Spillmann
Referentin für Kampagnen
bei Fairtrade Deutschland

Foto: Fairtrade Deutschland

Annika Jungbluth
Referentin für politische Kampagnen
beim Weltladen-Dachverband

Foto: Weltladen-Dachverband/C. Albuschkat

Robert Diendorfer
Referent für Unternehmensverantwortung
beim Forum Fairer Handel

Foto: Forum Fairer Handel

„Der Faire Handel macht die Vielfalt der Menschen sichtbar …“

Perspektiven junger Menschen auf das Thema Vielfalt und Fairer Handel

Wie blicken junge Menschen auf das Thema Vielfalt und Fairer Handel? Darüber haben sich Karla, Mira und Konstantin ausgetauscht – drei junge Aktive, die auf unterschiedliche Weise mit dem Fairen Handel verbunden sind.

Karla Mendez ist 25 Jahre alt. Sie ist in Nicaragua aufgewachsen, wo ihre Eltern eine Kaffeeplantage bewirtschaften. Sie hat bei der GEPA eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau absolviert – und sie liebt Kaffee.

Mira Büder ist 26 Jahre alt und arbeitet neben ihrem Studium der Politikwissenschaften bei Fairtrade Deutschland im Bereich Kampagnen und Kommunikation.

Konstantin Bill ist 33 Jahre alt und arbeitet als Digital Manager beim Fair-Handels-Unternehmen Welt-Partner eG. Er kümmert sich um Themen, die den Online-Shop, Social Media und weitere digitale Strategien betreffen.

Alle Fotos: privat

Karla, Mira, Konstantin, woran denkt ihr, wenn ihr den Begriff „Vielfalt“ hört?

Mir fällt ein, dass viele unterschiedliche Lebensrealitäten, persönliche Begegnungen, Perspektiven, Kulturen und Erfahrungen in einem gemeinsamen Kosmos zusammenkommen. Vielfalt bedeutet für mich auch, dass Menschen mit verschiedenen Hintergründen gleiche Chancen haben, sich einzubringen und gehört zu werden.

Beim Thema Vielfalt denke ich zuerst an die menschliche Vielfalt. Dabei meine ich nicht nur Aspekte wie Alter, Geschlecht, Sexualität und kulturelle Prägung, sondern auch die Feinheiten, in denen wir Menschen uns auf der ganzen Welt ähneln oder unterscheiden. Was bringt uns lautstark zum Lachen? Was löst große Traurigkeit in uns aus? Bei welchen Themen sprühen wir nur so vor Begeisterung?

Das sind spannende Gedanken. Ich denke beim Thema Vielfalt tatsächlich erstmal an Arten- und Pflanzenvielfalt. Besonders im Frühling wird mir immer wieder bewusst, wie viele unterschiedliche Pflanzen, Blumen oder Tiere es doch gibt.

Und welche Verbindung seht ihr zwischen Vielfalt und dem Fairen Handel?

Für mich hängen Vielfalt und Fairer Handel eng zusammen, weil Fairer Handel Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Gemeinschaften stärkt und ihre Produkte sichtbar macht. Durch die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und ökologischer Anbaumethoden können traditionelle Sorten und regionale Anbauweisen erhalten bleiben, sodass die biologische und kulturelle Vielfalt geschützt wird.

Fairer Handel bedeutet für mich Vielfalt, indem er Produzenten stärkt, Chancen für Bildung und Mitbestimmung schafft und ihr Umfeld transformiert. Gleichzeitig eröffnet er kleinen Genossenschaften aus verschiedenen Regionen den Zugang zum Weltmarkt und macht unterschiedliche Kulturen sichtbar.

Mit dem Thema Sichtbarkeit sprechen Mira und Karla einen wichtigen Punkt an. Erst diese Sichtbarkeit ermöglicht einen bewussteren Konsum und ein tieferes Verständnis der westlichen Konsumgesellschaft und ihrer globalen Folgen.

Vielfalt im Fairen Handel bedeutet für mich vor allem Chancengleichheit. Erst wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Lebensrealitäten die gleichen Möglichkeiten haben, sich einzubringen, entsteht echte Vielfalt.

Wo und wie könnte aus eurer Sicht der Faire Handel vielfältiger werden?

*Zum Beispiel, wenn der Globale Süden stärker in Entscheidungen des Globalen Nordens einbezogen wird. Es wäre wichtig, mehr mit Produzent*innen statt nur über sie zu sprechen. Diese Perspektive fehlt mir hier manchmal. Wir haben ihre Produkte in Deutschland und diskutieren oft über sie, aber nicht immer direkt mit ihnen.*

Ich sehe zwei Bereiche, in denen ich mir mehr Vielfalt wünsche: in der Aufmachung und in der Sprache. Um Menschen zu erreichen, die bisher nur wenige Berührungspunkte mit Fairem Handel haben, braucht es mutigere Kommunikationswege. Dazu gehören eine zeitgemäße und vielfältige Gestaltung sowie eine Sprache, die unterschiedliche Lebensrealitäten anspricht und offen für neue Formate und Plattformen ist.

*Sprechen wir über Fairen Handel und über die Menschen, um die es wirklich geht, ist Karlas Punkt für mich zentral. Es reicht nicht aus, über Produzent*innen zu sprechen. Es braucht mehr Mitspracherecht und einen Dialog auf Augenhöhe, besonders in Diskussionen, die hier im Globalen Norden geführt werden.*

*Das sehe ich auch so wie Karla und Konstantin. Wenn Produzent*innen stärker einbezogen werden, wird erst sichtbar, wie vielfältig und wichtig ihre Arbeit ist. Es gibt so viele Produzent*innen weltweit, die handwerkliche oder kreative Produkte herstellen, die hier kaum sichtbar sind. Wenn der Faire Handel diese Vielfalt stärker zeigt, entsteht automatisch ein breiteres Bild davon, was Fairness im globalen Handel bedeuten kann.*

Was braucht es eurer Meinung nach, um mehr junge Menschen für den Fairen Handel zu interessieren?

Der Faire Handel muss stärker dort präsent sein, wo junge Menschen unterwegs sind, zum Beispiel auf Social Media mit Mitmachaktionen. Und mit authentischen Geschichten über die Menschen hinter den Produkten. Besonders wirkungsvoll ist, wenn Kinder von Produzenten ihre Erfahrungen teilen, sodass sich junge Menschen leichter identifizieren können. So verbindet Fairer Handel junge Menschen und macht globale Vielfalt sichtbar.

Ich sehe das ganz ähnlich wie Karla. Junge Menschen erreicht man am besten auf Social Media und über Aktionen, die zum Mitmachen einladen. Formate wie der Veganuary oder der Dry January zeigen ja, wie stark solche Trends inzwischen wirken. Auch der Fairbruary ist eine spannende Idee: einen Monat lang bewusst zu fair gehandelten Produkten greifen und damit das eigene Konsumverhalten aktiv gestalten. Das ist eine unkomplizierte Möglichkeit, Fairen Handel auszuprobieren und macht gleichzeitig Spaß.

Wir müssen mutiger werden und neue Wege gehen. Mein Ansatz ist: Produktliebe zuerst, Mission danach. Wir erreichen junge Zielgruppen nicht mehr allein über den moralischen Appell. Ein Produkt muss heute in erster Linie Spaß machen und durch Design oder Qualität für sich selbst stehen.

Wenn wir es schaffen, über das Produkt eine echte Begeisterung zu wecken, öffnen wir damit eine Tür. Diese Bindung ist das Fundament: Erst wenn die Qualität überzeugt, entsteht bei der jungen Generation die Offenheit, über den eigenen Horizont hinauszublicken und sich mit den Geschichten und Werten hinter der Ware zu beschäftigen. Wir müssen das Produkt zum Botschafter machen, nicht die Belehrung.

POWERKURS
STARK GEGEN AUSBEUTUNG
THE INCREDIBLE COCOA
FÜR FAIRE CHANCEN UND KINDERRECHTE
VS.
$
MENSCHEN UMWELT KLIMA. SIND IHM VÖLLIG EGAL...
LORD EXPLOITICUS
SEI FAIR! MACH MIT!
MADE BY PEOPLE... POWERED BY FAIRNESS!
© MARCELKREUZER.DE

IM EINSATZ FÜR EINE GERECHTERE WELT...

DIE FAIRE WOCHE PRÄSENTIERT:

THE FANTASTIC FAIR

SUPERSOCKE
STYLISH & FAIR

GEGEN KRUMME DINGER
CAPTAIN BANANA

Menschen der Gen Z gestalten den Fairen Handel

„Junge Menschen engagieren sich nicht mehr“, hört man oft. Die Praxis und auch Studien zeigen, dass das so pauschal nicht stimmt. So zeigt die Allianz-Foundation-Studie, dass junge Menschen sich heute auf vielfältige Weise engagieren – oft jenseits klassischer politischer Strukturen. Mehr als die Hälfte bringt sich bereits individuell ein, etwa durch bewusste Konsumentscheidungen oder Veränderungen im eigenen Alltag. Gleichzeitig wächst auch das kollektive Engagement: Über 30 Prozent beteiligen sich an Initiativen, sozialen Bewegungen oder zivilgesellschaftlichen Projekten. Klassische Formen wie Parteimitgliedschaften spielen dagegen eine geringere Rolle, da viele junge Menschen diese als wenig attraktiv oder nicht zeitgemäß empfinden. Stattdessen suchen sie nach flexibleren, niedrigschwelligen Möglichkeiten, ihre Werte einzubringen und konkret etwas zu verändern.

Kilian, Jana, Felix und Sandra gestalten an unterschiedlichen Stellen den Fairen Handel mit. Ihre Steckbriefe geben Einblicke, was sie motiviert und was ihnen wichtig ist.

Kilian Sacadati

Foto: Yolanda Kappes Castro

Name: Kilian Sacadati

Alter: real: 20, gefühlt: 24

Wohnort: Marburg

Kaffee oder Tee? Fairer(!) Kaffee

Mein Engagement für den Fairen Handel: Ehrenamt im Weltladen Marburg mit Bildungsarbeit und Redaktion der Öffentlichkeitsarbeit (Fokus: Social Media).

Vielfalt bedeutet für mich, ... eine bunte Gesellschaft mit vielen Identitäten und ein intersektionaler Blick auf alle Menschen, ihre Fähigkeiten, Bedürfnisse und Einschränkungen.

Das gibt mir Energie/Das motiviert mich: Die Möglichkeit der eigenen Weiterbildung in globalen Themen und im Fairen Handel sowie das Verändern von Denkmustern bei anderen.

Mein Lebensmotto/Lieblingszitat: Du arbeitest nicht am offenen Herzen!

Dafür fühle ich mich zu alt: Globale Probleme zu ignorieren.

Mein Lieblingspodcast: Politik mit Anne Will.

Das macht mich glücklich: Mit Freund*innen fairen Kaffee/Limo in der Sonne genießen.

Jana Blümlein

Foto: privat

Name: Jana

Alter: real: 25, gefühlt: 25

Wohnort: Bayreuth (bald: Bordeaux)

Kaffee oder Tee? Beides

Mein Engagement für den Fairen Handel: Ehrenamtliche Mitarbeit im Weltladen Bayreuth und Teilnahme am Advocacy Training des Forum Fairer Handel.

Vielfalt bedeutet für mich, ... über die eigene Bubble hinauszuschauen, anderen zuzuhören und von unterschiedlichen Lebensrealitäten zu lernen.

Das gibt mir Energie/Das motiviert mich: Das Engagement anderer und die Vorstellung einer gerechteren Welt.

Mein Lebensmotto/Lieblingszitat: Self-care is productive.

Dafür fühle ich mich zu alt: Clubbing

Mein Lieblingspodcast: Neu Denken mit Transformationsforscherin Maja Göpel.

Das macht mich glücklich: Sonnenschein und Lernpausen im Ökologisch-Botanischen Garten.

Felix Tetteh

Foto: Felix Tetteh

Name: Felix Tetteh

Age: real: 28, felt age: 28

Location: Suhum, Ghana

Coffee or Tea? Coffee

This is how I am involved in fair trade: I am actively involved in fair trade as a cocoa producer and a Fairtrade Advocate (Fairtrade Ambassador).

Diversity means the following to me: To me diversity is about balance between people and nature, rights and responsibilities, tradition and innovation, working together to build inclusive, sustainable and equitable world.

I am motivated by ... the fact I produce to feed the world and also, to be the voice of many smallholder farmers, influencing policies to seek their welfare.

My Life Motto: "Great accomplishments often come on the heels of several lesser known ones".

I feel too old to be doing this: None

My favorite Podcast / TV Show / Audio Media: My favorite Podcast is How I built this and Africa today.

This makes me happy: Having the opportunity to make a real difference in the lives of those who need support is deeply fulfilling to me.

Sandra Federolf

Foto: privat

Name: Sandra

Alter: real: 29, gefühlt: 29

Wohnort: München

Kaffee oder Tee? Beides ;)

Mein Engagement für den Fairen Handel: Als FairActivist bei Fairtrade und durch meine Arbeit im Bereich Handel bei einer UN-Organisation.

Vielfalt bedeutet für mich, ... ein Reichtum an Möglichkeiten und persönlichen Geschichten, die ein voneinander Lernen ermöglichen.

Das gibt mir Energie/Das motiviert mich: Menschen und Dingen mit Neugier, Offenheit und Sinnhaftigkeit begegnen.

Mein Lebensmotto/Lieblingszitat: Die einzige Konstante ist Veränderung.

Dafür fühle ich mich zu alt: Lange wach zu bleiben.

Mein Lieblingspodcast: Aktuell der Gyncast.

Das macht mich glücklich: Einen fair gehandelten Kaffee bei Sonnenschein genießen!

Was junge Menschen bewegt: Engagement für globale Gerechtigkeit

Beim evangelischen Hilfswerk Brot für die Welt gibt es ein Jugendnetzwerk – die Brot für die Welt Jugend. Christoph Albuschkat hat sich mit Johannes Küstner über die Motivation junger Menschen unterhalten, sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Johannes ist Bildungsreferent bei Brot für die Welt.

Brot für die Welt ist bekannt – weniger bekannt ist das Jugendnetzwerk. Was macht die Brot für die Welt Jugend?

Die Brot für die Welt Jugend ist ein Netzwerk für junge Engagierte zwischen 14 und 27 Jahren. In Ortsgruppen und in bundesweiten Arbeitsgruppen kommen Jugendliche und junge Erwachsene zusammen und gestalten ihr Engagement für globale Gerechtigkeit selbst. Sie organisieren Workshops, Kampagnen und Aktionen. Sie bringen sich in politische Debatten ein und schaffen Räume für utopische Diskurse.

Inwiefern sind Vielfalt und Fairer Handel ein Thema in der Arbeit der Brot für die Welt Jugend?

Vielfalt und Gerechtigkeit sind zentrale Themen. Bei vielen Aktivitäten geht es um die Überwindung von Diskriminierungen und Ausbeutungen. Aktuell wird ein FLINTA[1]-Awareness-Konzept erarbeitet. Der Faire Handel gehört zur gelebten Kultur. Es ist Konsens, dass bei Brot für die Welt Jugend fair eingekauft wird. Thematisch interessieren sich die Jugendlichen meist für die politische Ebene und die Veränderung von Strukturen. Der Kampf für ein faires und ambitioniertes Lieferkettengesetz war mehrere Jahre ein Schwerpunktthema.

Warum engagieren sich junge Menschen in der Brot für die Welt Jugend für die Themen Frieden, Demokratie und Fairer Handel?

Da gibt es sicher unterschiedliche persönliche Gründe. Was viele Jugendliche verbindet, ist die Hoffnung, dass ein gerechtes und nachhaltiges Leben auf dieser Erde möglich ist. Sie schreiben die Welt nicht ab. Sie wollen etwas verändern. Bei der Brot für die Welt Jugend finden sie dafür eine vielfältige und internationale Gemeinschaft und es entstehen auch Freundschaften. Diese besondere Gemeinschaft ist für viele ein wichtiger Grund, sich für mehrere Jahre in dem Netzwerk zu engagieren.

[1] Sammelbezeichnung für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans- und agender Personen

Ein Projekt der Brot für die Welt Jugend ist das jährliche Youthtopia-Festival – was motiviert junge Menschen, an Youthtopia teilzunehmen?

Lust auf interkulturelle Gemeinschaft und Neugier auf Aktivismus. Bei der Auswertung schreiben die Teilnehmenden, dass sie den Austausch, die Vielfalt, die gemeinsame Straßenaktion, die Impulse und das gemeinsame Feiern besonders mochten.

„Youthtopia hat mich begeistert und inspiriert. Ich habe tolle, gleichgesinnte Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt kennengelernt!“ **Katha, Brot für die Welt Jugend**

Die Brot für die Welt Jugend gibt es jetzt seit 10 Jahren – wie hat sich das Engagement junger Menschen in der Zeit verändert?

Die Motive sind ähnlich. Formate und Rahmenbedingungen verändern sich stetig. Der Leistungsdruck, den junge Menschen in der formalen Bildung spüren, schränkt zeitliche Ressourcen für Engagement ein. Deshalb gibt es zunehmend Angebote für projektbezogenes Engagement. Die Brot für die Welt Jugend wirkt mit den sich regelmäßig treffenden Ortsgruppen zum Teil gegen diesen Trend, weil die Gemeinschaft für Jugendliche eben trotzdem wichtig ist.

Johannes Küstner arbeitet als Bildungsreferent bei Brot für die Welt.

Foto: Brot für die Welt

Vielfalt leben – Werte vermitteln in Kita, Schule und Jugendeinrichtung

Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen sind wichtige Lern- und Erfahrungsräume, in denen Vielfalt den Alltag prägt. Hier begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erfahrungen und Lebenswelten. Damit aus dieser Vielfalt ein gelingendes Miteinander entsteht, spielen Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität und Respekt eine zentrale Rolle. Sie werden nicht nur vermittelt, sondern im täglichen Zusammenleben erfahrbar: in Regeln für ein gelingendes Miteinander, in der Art, wie miteinander gesprochen wird, im Umgang mit Konflikten sowie in der Frage, wer gehört wird – und wer nicht.

Unterschiedliche Sprachen, Traditionen, Familienformen und Lebensweisen treffen aufeinander. Entscheidend ist, ob diese Unterschiede als Problem oder als selbstverständlicher Teil eines respektvollen Miteinanders wahrgenommen werden. Vielfalt ist kein Projekt, sondern eine Haltung, an der wir kontinuierlich arbeiten. Sie zeigt sich darin, dass jedes Kind mit seiner individuellen Geschichte ernst genommen wird und die Möglichkeit erhält, seine Identität wertschätzend zu entfalten – ohne Zuschreibungen oder an Defiziten orientierten Perspektiven.

Gerade in Konfliktsituationen wird deutlich, wie Werte gelebt werden. Wer erhält Raum, die eigene Sicht darzustellen? Werden leise Stimmen ebenso gehört wie laute? Pädagogische Fachkräfte tragen Verantwortung dafür, Machtverhältnisse sensibel zu reflektieren – zwischen Erwachsenen und Kindern ebenso wie zwischen unterschiedlichen Gruppen. Auch die Sprache spielt eine zentrale Rolle: Wertschätzende Ansprache, gendersensible Formulierungen und das bewusste Vermeiden stereotyper Sichtweisen prägen das Klima in einer Einrichtung und ermöglichen einen respektvollen Umgang miteinander.

Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen geben jungen Menschen Werte mit auf ihren weiteren Lebensweg.

Foto: Rocío Rueda Ortiz, EPiZ Reutlingen

Gerechtigkeit und Solidarität sind eng mit Vielfalt verbunden. Dabei bedeutet Gerechtigkeit nicht, alle gleich zu behandeln, sondern unterschiedliche Voraussetzungen zu berücksichtigen und Teilhabe für alle zu ermöglichen. Dazu gehört auch, Barrieren abzubauen und gezielt zu unterstützen. Solidarität wächst, wenn Kinder lernen, füreinander einzustehen und Ungleichheiten nicht als gegeben hinzunehmen. Die Würde jedes Menschen bleibt dabei die Grundlage allen pädagogischen Handelns.

Auch der Faire Handel knüpft hier an. Er steht für Gerechtigkeit, Respekt und menschenwürdige Lebensbedingungen weltweit. Wenn Kinder in Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen erfahren, warum faire Produkte wichtig sind, wie globale Zusammenhänge mit ihrem Alltag verknüpft sind und wie eine gerechte Welt für alle Menschen möglich werden kann, wird Wertevermittlung konkret.

So verbinden sich lokale Erfahrungen von Mitbestimmung und Solidarität mit einem globalen Bewusstsein für Verantwortung. Gerechtigkeit und Solidarität bleiben keine abstrakten Begriffe, sondern prägen das tägliche Handeln.

Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen können wichtige Lernräume eröffnen, in denen Vielfaltskompetenz gestärkt und Gerechtigkeit gelebt und geübt wird.

Weitere Infos:
faire-kita-nrw.de/bundesweit/
fairtrade-schools.de/aktuelles

Karin Wirnsberger arbeitet als Projektkoordinatorin der KITA-Projekte beim Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPiZ) in Reutlingen.

Foto: privat

Soap-n-Scent: Faire Seifen aus Thailand – Handwerk, Verantwortung und Vielfalt

Soap-n-Scent aus Chiang Mai in Thailand steht für handgemachte Seifen, soziale Verantwortung und einen Handel, der Mensch und Umwelt respektiert. Gegründet wurde die Manufaktur 2004 von Pimarn Tovanabootr. Nach einem Umweltwissenschaftsstudium in den USA kehrte sie in ihre Heimat zurück und begann, in ihrer Garage Seifen herzustellen. Heute fertigen rund 32 Mitarbeitende in einer hellen Werkstatt hochwertige Seifen sorgfältig von Hand.

Soziale und ökologische Verantwortung

Als Mitglied der World Fair Trade Organization verpflichtet sich Soap-n-Scent zu gerechteren Löhnen und sicheren Arbeitsbedingungen. Werte wie Gleichberechtigung und Mitbestimmung prägen den Arbeitsalltag. Das Unternehmen engagiert sich zudem durch Spenden und Bildungsinitiativen für die lokale Gemeinschaft. Zur Herstellung nutzt das Team pflanzliche Rohstoffe wie Reiskleie, faires Kokosöl sowie reine ätherische Öle. Die pflanzenbasierten Rezepturen sind auf einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck ausgelegt. Recycelbare Verpackungen tragen dazu bei, Umweltbelastungen zu reduzieren.

Produktvielfalt für unterschiedliche Lebensstile

Das Sortiment deckt unterschiedliche Bedürfnisse ab – etwa im Hinblick auf Hautverträglichkeit, Duft oder Pflegegewohnheiten. Es reicht von klassischen Naturseifen über Wellness-Varianten bis zu modernen, jungen Düften und spricht verschiedene Lebensstile an.

Ein Team, das mitgestaltet

Neue Produkte entstehen gemeinsam. Regelmäßige Schulungen sichern hohe Qualität, und Aktivitäten wie Ausflüge oder Workshops stärken den Zusammenhalt. Alle Mitarbeitenden können Ideen einbringen und sich fortbilden.

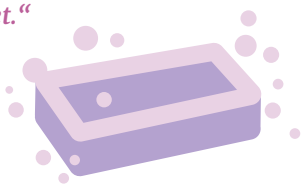
Attraktiv für junge Menschen

Junge Menschen schätzen bei Soap-n-Scent die Verbindung von Kreativität, Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung. Ken Achira ist Assistant Manager bei Soap-n-Scent und berichtet, warum das Unternehmen gerade für junge Leute ein attraktiver Arbeitsort ist:

„Bei Soap-n-Scent unterstützen sich die Menschen gegenseitig. Wenn etwas hakt, springt jemand ein – das ist einfach die Kultur hier. Das Team ist vielfältig in Hintergrund und Perspektiven, was die Zusammenarbeit noch stärker macht. Und innerhalb eines Fair-Trade-Rahmens zu arbeiten, gibt einem ein Gefühl von Sinn, das man anderswo nur schwer findet.“

Wertschätzung, faire Rahmenbedingungen und echte Mitgestaltungsmöglichkeiten schaffen ein Arbeitsumfeld, das Sinn stiftet und weit über die reine Seifenproduktion hinaus beeindruckt.

Fotos: Soap-n-Scent



Autorin Nina Labode ist Teamleitung Kommunikation, Marke & Verantwortung bei El Puente und liebt den Duft der Seife Sweet Cake – Roter Jasminreis von Soap-n-Scent.

Foto: El Puente

Foto: LIMBUA

Frauen in der Landwirtschaft: Unsichtbare Arbeit, unverzichtbarer Beitrag

Frauen spielen in Agrar- und Ernährungssystemen eine entscheidende Rolle. Sie übernehmen weltweit nicht nur fast die Hälfte der Arbeit in der Landwirtschaft, sondern oft auch den Großteil unsichtbarer Sorgearbeit.

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum „Internationalen Jahr der Frauen in der Landwirtschaft" erklärt, um ein Bewusstsein für die Arbeit von Frauen entlang der Wertschöpfungskette zu schaffen. Es soll darauf aufmerksam machen, mit welchen strukturellen Hürden Frauen konfrontiert werden und welche Bedeutung sie für Ernährungssicherung, ländliche Entwicklung und den Erhalt natürlicher Ressourcen haben. Dabei wird auch ein politisches Signal gesendet: Für die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme braucht es Geschlechtergerechtigkeit.

Denn Betriebsleiterinnen setzen häufig auf nachhaltigere Bewirtschaftung, z. B. durch geringeren Einsatz von chemisch-synthetischen Düngern. Sie erschließen neue Einnahmequellen etwa durch touristische Angebote und tragen damit zur ökologischen und ökonomischen Vielfalt ihrer Betriebe bei und stärken deren Resilienz. In vielen Kulturen sind es außerdem Frauen, die traditionelle Sorten erhalten und damit die genetische Vielfalt sichern.

Doch Frauen in der Landwirtschaft sind überall auf der Welt von patriarchalen Strukturen betroffen: Sie sind überproportional häufig in schlechter bezahlten Positionen beschäftigt und leiten deutlich seltener eigene Betriebe. Neben schlechterem Zugang zu Land, Krediten und Beratung kämpfen sie oft mit der Mehrfachbelastung durch Reproduktions- und Sorgearbeit. Besonders im Globalen Süden sind Frauen zudem stärker von der Klimakrise betroffen. In vielen Regionen sind Frauen z. B. für die Wasserversorgung zuständig und müssen bei Dürren immer längere Wege zurücklegen.

Der Faire Handel kann die wirtschaftliche und strukturelle Stellung von Frauen in der Landwirtschaft verbessern. Er sorgt für Mindestpreise, Prämien und langfristige Handelsbeziehungen, unabhängig vom Geschlecht. Konkrete Gleichstellungsstandards schaffen bei ihrer Umsetzung sichere Räume für Frauen sowie die Grundlage für mehr Mitbestimmung. Die positive Wirkung geht dabei über Einzelpersonen hinaus und trägt insgesamt zu lokaler Ernährungssouveränität bei.

"As a young woman in agriculture, I see farming as a business and a future. Fair trade gives me independence and the opportunity to provide for my child while growing my farm sustainably."

Sheila Nyakio (28), Bio-Bäuerin aus Embu County, Kenya

Damit das UN-Jahr mehr bleibt als eine Geste, müssen vor allem junge Frauen in der Landwirtschaft gestärkt werden, denn sie werden die Strukturen von morgen prägen.

Katharina Dohnke arbeitet beim Naturland e.V. als Fachreferentin für Naturland Fair und Soziale Verantwortung

Foto: privat

Veränderung braucht Engagement

Politisch aktiv für den Fairen Handel

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für junge Menschen, sich für den Fairen Handel zu engagieren. Auf dieser Doppelseite stellen wir einige vor. Los geht es mit dem Advocacy-Training des Forum Fairer Handel und den FairActivists von Fairtrade Deutschland.

„Die Teilnehmenden sind sehr motiviert. Es macht Spaß, mit ihnen zusammenzuarbeiten und es ist großartig zu sehen, mit welchem Engagement sie die Advocacy-Methoden für ihre Themen anwenden", sagt Koordinatorin Silke Bölts.

Foto: Forum Fairer Handel

Silke Bölts ist Referentin für Klimapolitik und Fairen Handel beim Forum Fairer Handel und koordiniert das Advocacy-Programm.

Foto: Forum Fairer Handel

Das Advocacy-Training des Forum Fairer Handel …

… ist ein mehrmonatiges Programm, in dem junge Menschen das Handwerkszeug von Advocacy kennenlernen. Durch Advocacy-Arbeit wirbt man für die Standpunkte von benachteiligten Akteuren (= Anwaltschaft), z. B. durch Kampagnen oder Gespräche.

In Webinaren geben Speaker*innen Einblicke in ihre eigene Advocacy-Arbeit. Dabei werden auch Querschnittsthemen wie Geschlechter- und Klimagerechtigkeit sowie internationale und dekoloniale Perspektiven behandelt. In Kleingruppen arbeiten die Teilnehmenden zu selbst gewählten Themen. Dabei lernen sie verschiedene Methoden der Advocacy-Arbeit kennen. Am Ende führen die Teilnehmenden ein Projekt durch und präsentieren ihre Ergebnisse der Fair-Handels-Community.

In diesen herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, jungen Menschen Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Die Teilnehmenden werden ermutigt, sich selbst politisch einzubringen – das tut nicht nur gut, sondern wird derzeit auch sehr benötigt.

„Advocacy ist für mich ein wichtiges Thema."
Teilnehmerin Luiza

So kannst du den Fairen Handel mitgestalten:

Sich für eine gerechtere Welt einzusetzen, ist keine Frage des Alters – Engagement beginnt oft schon bei den Jüngsten und entwickelt sich ein Leben lang weiter. Ob in der Kita, in der Schule, im Beruf oder in der Freizeit: Jede Generation kann ihren Beitrag leisten und Veränderung mitgestalten. Die folgenden Beispiele zeigen, wie und wo das ganz konkret möglich ist.

In der Kita …

Mache deine Kita zur Fairen Kita – so lernen schon die Kleinsten, wie Werte wie Gerechtigkeit und Solidarität im Alltag gelebt werden können (siehe Seite 15).

In der (Hoch-)Schule …

Allein in der Schule hast du viele Möglichkeiten: Mache deine Schule zur Fairtrade-School bzw. deine Hochschule zur Fairtrade-University, gründe einen Schulweltladen oder versuche, faire Snacks aus dem Weltladen in eurem Schulkiosk zu verkaufen. Und

Im Februar 2026 begann der sechste Jahrgang der FairActivists seine Arbeit.

Foto: Karlotta Hoppe/@karlotttaa

„FairActivists“ …

… ist ein Programm von Fairtrade Deutschland e.V. Es bietet jungen Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren die Möglichkeit, sich für den Fairen Handel und eine nachhaltige Zukunft einzusetzen und dabei erste Kontakte und Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Arbeit zu sammeln.

Innerhalb des jeweils einjährigen Projektzeitraums entwickeln die FairActivists eigene Fokusthemen, Ideen und Projekte und gestalten damit die Campaigning- und Advocacy-Arbeit von Fairtrade Deutschland aktiv mit.

Am Ende des Jahres verfügen die FairActivists über ein breites Wissen zum Fairen Handel und erste Campaigning-Erfahrungen, sowie Kontakte in Netzwerke des Fairen Handels. Häufig bleiben sie Fairtrade als Teil des Alumni- oder Referent*innen-Netzwerks erhalten.

Seit dem Start des Programms im Jahr 2021 bietet Fairtrade Deutschland jungen Menschen damit die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit und Partizipation und macht sie in der Fair-Handels-Bewegung sichtbar.

Giovanna Leier ist Referentin für Fairtrade-Universities und FairActivists bei Fairtrade Deutschland.

Foto: Karlotta Hoppe/@karlotttaa

wie steht es um die Bälle in eurem Schulsport? Frag nach und setz dich ein für Bälle aus Fairem Handel! Lade dir für einen Workshop oder ein Exit Game z. B. die Kampagne Sport handelt fair in die Schule ein.

Im Weltladen …

Die rund 900 Weltläden in Deutschland freuen sich über ehrenamtliche Mitarbeit und bieten ein breites Aufgabenspektrum: In der Öffentlichkeitsarbeit, beim Ladendienst, in der Organisation von Veranstaltungen oder bei der Schaufenstergestaltung kannst du deine Talente einbringen.

Bei Fair-Handels-Organisationen …

Zahlreiche Fair-Handels-Organisationen bieten die Möglichkeit, ein Praktikum oder eine Ausbildung bei ihnen zu absolvieren. Frag nach und erhalte interessante Einblicke in den Fairen Handel. Und wer weiß, vielleicht wird ja mehr draus …

In Verbänden und Jugendgruppen …

Viele Jugendorganisationen und -verbände engagieren sich für den Fairen Handel – seien es die Pfadfinder oder kirchliche Jugendverbände wie Brot für die Welt (siehe Seite 14), die katholische Landjugendbewegung oder der Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Schau nach, wer bei dir vor Ort aktiv ist und mach mit! Wenn du in einem Jugendhaus aktiv bist, check die Möglichkeit, es zu einem Fairen Jugendhaus zu machen.

In deiner Stadt …

Wenn deine Stadt bereits Fairtrade-Town ist, kannst du dich erkundigen, ob deine lokale Steuerungsgruppe noch Unterstützung braucht und dich anschließen.

Überall …

Stelle einen Fair-o-mat auf und sorge so dafür, dass faire Snacks verfügbar sind, wo sie bisher fehlen – in deiner Schule, im Betrieb, im Rathaus, in der Kantine, im Vereinsheim, …

Weltweit …

Entscheide dich für ein Auslandsjahr, z. B. bei weltwärts, und arbeite in einer Fair-Handels-Kooperative vor Ort mit.

Außerdem …

Werde in den Sozialen Medien aktiv – teile Petitionen, folge den Fair-Handels-Organisationen (siehe Rückseite), teile, like, verfasse Inhalte zum Fairen Handel und mache ihn dadurch bekannter.

Die Faire Woche

Die Faire Woche im September ist die größte Aktionswoche zum Fairen Handel in Deutschland – und deine Chance, dich einzubringen. Bei rund 1.500 Veranstaltungen in ganz Deutschland kannst du den Fairen Handel aus neuen Perspektiven erleben, selbst Aktionen organisieren und Produzent*innen aus dem Globalen Süden persönlich kennenlernen.

Veranstaltet wird die Faire Woche vom Forum Fairer Handel e.V. in Zusammenarbeit mit Fairtrade Deutschland e.V. und dem Weltladen-Dachverband e.V. Vor Ort gestalten hunderte Weltläden, Schulen, Fairtrade-Towns, Aktionsgruppen und engagierte Einzelpersonen das Programm. Mach mit und setz ein Zeichen für eine gerechtere Welt!

Die Faire Woche findest du unter **fairewoche.de** und auf

Weitere Informationen zum Fairen Handel erhältst du bei

Forum Fairer Handel e.V.
Am Sudhaus 2, 12053 Berlin
Tel. 030-28040588
info@forum-fairer-handel.de
forum-fairer-handel.de

Fairtrade Deutschland e.V.
Maarweg 165, 50825 Köln
Tel. 0221-9420400
info@fairtrade-deutschland.de
fairtrade.net

Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstraße 11, 55116 Mainz
Tel. 06131-6890780
info@weltladen.de
weltladen.de

Woran erkennst du fair gehandelte Produkte?

Produkte aus Fairem Handel erkennst du am Verkauf in Weltläden, an den Marken anerkannter Fair-Handels-Importeure, am Label der World Fair Trade Organization (WFTO) und an den anerkannten Produktsiegeln des Fairen Handels.

Weitere anerkannte Fair-Handels-Unternehmen findest du im Lieferantenkatalog des Weltladen-Dachverbandes. Einige davon sind außerdem im FAIR BAND – Bundesverband für fairen Import und Vertrieb zusammengeschlossen.